

GEOMETRIEN DER UNBESTIMMTHEIT

1. Die Arbeit einer Künstlerin zu verstehen, bedeutet ihre Logik nachzuvollziehen.
2. Nie geht es um Geschmack oder Vorlieben.
3. Es ist klar, dass Kunst eine Durchlöcherung der Geschmacksästhetik impliziert.
4. Sie generiert die Grammatik einer den unbestimmten Wirklichkeitsanteilen zugewandten Passion.
5. Wie in jedem Denken, geht es auch in der Kunst darum, seine Leidenschaften zu präzisieren.
6. Ich glaube, dass Stephanie Steins Arbeiten solche Präzisierungen sind.
7. Zweifellos versuchen sie den Raum der Unbestimmtheit zu öffnen und dieser Öffnung eine Form zu geben, was soviel heißt, wie das Inkommensurable kommensurabel zu machen oder das Indefinite zu definieren.
8. Steins Arbeiten bewegen sich auf der dünnen Bruchlinie zwischen Bestimmtheit und Unbestimmtheit.
9. Sie indizieren den Inkonsistenzcharakter von Realität.
10. Realität ist ein Konsistenzversprechen das gebrochen wird.
11. Ich nenne Realität alles, dem wir eine gewisse Konsistenz unterstellen.
12. Eine gewisse Konsistenz heißt, eine gewisse Beständigkeit.
13. Realität ist ein Synonym für den Tatsachenraum, den Lacan symbolische Ordnung nennt.
14. Das ist der von Imaginärem durchzogene Raum der Sprache, des Logos, des Sinns.
15. Als Tatsachenraum bezeichne ich das Universum der diskursiven Fakten und etablierten Konsistenzen. Aller Dinge also, von denen man getrost sagen kann, dass sie existieren.
16. Der Tatsachenraum ist der Raum der existierenden Dinge.
17. Sie können Gegenstände wie ein Stuhl oder ein Computer sein, sie können aber auch Ideen, Meinungen, Hoffnungen und Vermutungen darstellen.
18. Auch nicht-stoffliche Dinge sind Tatsachen, die im Tatsachenraum als existierend an getroffen werden und in ihm als Erinnerungen, Gewissheiten, Träume oder Fantasien zirkulieren und derart konstitutiv sind für unsere Realität.
19. Realität ist der von Dingen unterschiedlichster Art bevölkerte Tatsachenraum, der faktischen Kodifizierungen unterliegt. Mögen diese Kodifizierungen auch kontingent sein, sie existieren im Modus ontologischer Effizienz.
20. Zur Kunst gehört, wie zum Schreiben, ein Moment von Kopflosigkeit oder Blindheit: "man schreibt nicht mit dem Kopf", sagt Heiner Müller.
21. Eher geht es darum, der Dynamik der Schreibbewegung zu folgen, als eine Argumentation zu entwickeln.
22. Kunst ist das Wagnis, sich einer Bewegung zu überlassen, die das Subjekt dem Nicht-Sinn öffnet.
23. Statt "zu reagieren oder zu beschreiben", geht es darum, "andere Wirklichkeiten zu entwerfen", wie Müller schreibt.
24. Wirklichkeiten, die weder bewiesen noch überprüft werden können.
25. Schreiben heißt, sich von der Wirklichkeit zu emanzipieren, indem man das Bild, das sie von sich ausgibt, zerstört.
26. Nichts anderes tut Kunst.
27. Es geht darum, sich mit künstlerischer Bestimmtheit dem Unbestimmten zu nähern.
28. Stephanie Steins Arbeiten sperren sich einfachen Harmonie- und Komplementaritätsvorstellungen, z.B. indem sie ein drittes oder viertes Element

– eine Ecke zuviel – integrieren, einen Überschuß, der ihre Geometrie ins Wanken bringt.

29. Ich denke, es handelt sich um Geometrien der Unbestimmtheit.

30. Sie zeigen auf den a-logischen Punkt unserer Realität.

31. Sie tun es mit großer Präzision.

Marcus Steinweg

GEOMETRIES OF INDETERMINACY

1. Understanding an artist's work means understanding its logic.
2. It is never about taste or preference.
3. Art implies a perforation of the aesthetics of taste.
4. Art generates a grammar for dedication, facing the unascertained fractions of reality.
5. Like any thinking, art is about specifying one's passions.
6. I believe that Stephanie Stein's work has such specifications.
7. Undoubtedly, Stein's work attempts to open up a space of indeterminacy and to give this opening a form, which makes the incommensurable commensurable or defines the undefined.
8. Stein's work moves along a fine break line between determinacy and indeterminacy.
9. It indexes the inconsistent character of reality.
10. Reality is a promise of consistency that is reneged.
11. I call everything that we assume as being at least partially consistent reality.
12. A certain consistency means a certain permanence.
13. Reality is a synonym for the space of facts that Lacan calls *symbolic order*.

14. That is the space of language, *logos* and signification, which is permeated by the imaginary.
15. I designate the universe of discursive facts and established consistencies as definitively existing space of facts.
16. The space of facts is the space of existing things.
17. These things can be objects like a chair or a computer but they can also be ideas, opinions, hopes and assumptions.
18. Nonmaterial things are facts as well. They can be met existing in the space of facts where they circulate as memories, certainties, dreams or fantasies and therefore are constitutive of our reality.
19. Reality is the space of facts populated by the most dissimilar things, which are subject to factual codification. Although these codifications may be contingent, they only exist in the mode of ontological efficiency.
20. A moment of headlessness or blindness belongs to art as much as to writing: 'One doesn't write with the head' says Heiner Müller.
21. It is more about following the dynamic motion of writing than developing an argument.
22. Art is the risk to commit oneself to a motion that opens the subject to the *Nicht-Sinn* (*non-signification*).
23. Rather than 'reacting and describing', it is more about 'conceptualizing different realities', Müller writes.
24. Realities that can neither be proved nor verified.

25. Writing means emancipating oneself from reality by destroying its image.
26. Art does nothing else.
27. It is about approaching the indeterminate with artistic determination.
28. Stephanie Stein's work balks at simple concepts of harmony and complementarity by integrating a third or fourth element, a corner too many, an excess that upsets its geometry.
29. I think it is about geometries of indeterminacy.
30. They point at the a-logical aspect of our reality.
31. They do it with great precision.